

Linzer biol. Beitr.	32/2	927-938	30.11.2000
---------------------	------	---------	------------

Neue Eumenidae aus Syrien, der Türkei und dem Iran (Hymenoptera, Vespoidea)

J. GUSENLEITNER

Abstract: Six new species of Eumenidae collected in the Near East are described: *Hemipterochilus simplex* nova spec, ♀, ♂ from Turkey and Iran, *Alastor nitens* nova spec. ♂, *Microdynerus rubiculus* nova spec. ♀ from Turkey, *Microdynerus syriacus* nova spec. ♀ from Syria, *Acanthodynerus multimaculatus* nova spec. ♀ from Turkey and *Eustenancistrocerus spinosissimus* nova spec. ♂ from Iran.

Key words: Hemipterochilus, Alastor, Microdynerus, Acanthodynerus, Eustenancistrocerus, Turkey, Syria, Iran.

Einleitung

Bei der Aufarbeitung der Sammlung des Biologiezentrums des Oberösterreichischen Landesmuseums in Linz, von Bestimmungssendungen des Kollegen Yildirim aus der Türkei und meiner eigene Sammlung konnten neue Eumeniden-Arten aus dem Vorderen Orient gefunden werden. Nachstehend werden diese Arten beschrieben.

Für die Bereitstellung der Exemplare sowie für die Überlassung von Typenmaterial sei nachstehenden Herren bestens gedankt: P. A.W. Ebmer (Puchenau), Mag. Fritz Gusenleitner (Kurator am Biologiezentrum/Oberösterreichischen Landesmuseum in Linz), W. Schacht (Zoologische Staatssammlung in München), Y. Doç. Dr. E. Yildirim (Erzurum).

Untersuchte Arten

Hemipterochilus simplex nova spec. ♀, ♂

Holotypus: Türkei, Pr. Hakkari, S Yüksekova, 28.6.1985, 1 ♀, leg. W. Schacht, coll. m.
Paratypen: Türkei, Güzeldere-Paß-Süd, 2600m, (Hosop/Baskalē), 18.7.1986, 1 ♂, leg. A. W. Ebmer; Türkei, Gürün, 5.6.1970, 1 ♂, leg. J. Gusenleitner; Iran, 44 km W Hamadan, 1940m, 22.5.1975, 1 ♂, leg. F. Ressler & Holzschuh; alle in coll. m; Türkei, Bitlis, Adilcevaz/Yildiz, 1950m, 15.7.1999, 1 ♀, 1 ♂; Bitlis, Adilcevaz, 1850m, 20.7.1999, 5 ♀ ♀, leg. H. Zorer, coll. E. Yildirim; Türkei east, 20 km SW Bitlis, 23.6.1997, 1 ♀, 20 km W Agri, 4.7.1997, 1 ♂, leg. Ma. Halada; coll. Biologiezentrum des Oberösterreichischen Landesmuseums; Türkei, Gevas/Van Gölü, 29.6.1993, 1 ♂, leg. K. Deneš, coll. Biologiezentrum des Oberösterreichischen Landesmuseums.

Diese Art dürfte *Hemipterochilus punctiventris* (MORAWITZ 1885) nach der Ausbildung des Clypeus (glänzend und abgerundete Ausschnittecken) nahe stehen, doch ist die Färbung

nach der Beschreibung vollständig anders (ich habe leider kein Vergleichsmaterial zur Verfügung, der einzige Typus von *Hemipterochilus punctiventris subquadratus* GUSENLEITNER 1970, einer Subspecies, welche ebenfalls anders gefärbt ist, ist im Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart nicht aufzufinden).

♂: bei schwarzer Grundfarbe sind gelb gefärbt: eine große Fläche an der Basis der Mandibeln, das Labrum, der Clypeus, breite Binden von den Augenausrandungen bis zum Clypeus, ein großer Fleck zwischen den Fühlergruben, die Fühlerschäfte vollständig, große Flecken auf den Schläfen, das Pronotum mit Ausnahme der Ränder, zwei Längsstreifen auf dem Mesonotum (welche bei Paratypen fehlen können), große Flecken an den oberen Abschnitten der Mesopleuren, die Tegulae (nur außen mit dunklen Flecken), die Parategulae, eine breite, in der Mitte schmal unterbrochene Binde auf dem Schildchen, das Hinterschildchen fast vollständig, große Flecken beiderseits auf dem Propodeum, das 1. Tergit mit Ausnahme eines V-förmigen Fleckes vorne, eine breite Endbinde auf dem 2. Tergit welche sich seitlich breit fast bis zur Basis nach vorne erstreckt, breite, seitlich erweiterte Binden auf den Tergiten 3 bis 5, ein großer Fleck auf dem 6. Tergit, in der Mitte bis zur Basis erweiterte Binden auf den Sterniten 2 bis 4, ein großer Mittelfleck und kleine Seitenflecken auf dem 5. Sternit, Flecken auf den Mittel- und Hinterhüften und die Beine, abgesehen den Schenkelbasen. Die Flügel sind gelb durchscheinend, besonders stark gelb getrübt entlang des Costalnerv, die Radialzelle ist schwach dunkler gefärbt.

Der Clypeus (Abb. 1) ist breiter als lang (7,5 : 6,5) sein „Ausschnitt“ ist gerade abgeschnitten und von einem durchscheinenden Saum eingefasst, und ist breiter als der Abstand der Fühlergruben (7 : 5). Der Clypeus ist weitläufig grob punktiert (die Punktabstände sind wesentlich größer als die Punktdurchmesser und glänzen stark), an der Basis und seitlich ist er dicht punktiert. Eine kurze helle Behaarung auf dem Clypeus ist nur an der Basis zu erkennen. Die Fühlerschäfte sind dicht punktiert, weshalb sie nicht glänzen. Die Stirn ist grob und dicht punktiert, Punktzwischenräume sind nicht erkennbar, der Scheitel und die Schläfen sind weitläufiger punktiert, die glänzenden Punktzwischenräume sind so breit wie oder breiter als die Punktdurchmesser. Die beiden Scheitelgruben sind etwa so groß wie eine Ocelle und liegen jeweils direkt hinter den beiden hinteren Ocellen. Die Fühler sind kurz, das 6. Glied ist nur etwas länger als breit.

Das Pronotum besitzt zwischen der Horizontal- und vorderen Vertikalfläche eine schmale durchscheinende Lamelle, welche seitlich über die abgerundeten Schultern reicht und sich anschließend als dunkle Lamelle bis zum ventralen Ende des Pronotums erstreckt. Die vordere Vertikalfläche ist punktos, die Horizontalfläche ist grob und dicht punktiert. Das Mesonotum ist gröber und weitläufiger (besonders in seiner Mitte) als das Pronotum punktiert. Ähnlich punktiert wie das Mesonotum sind auch das Schildchen und die Oberseite des im Seitenprofil abgerundeten Hinterschildchens. Die Vertikalfläche des Hinterschildchens ist spiegelglatt glänzend. Das Propodeum ist auf seinen Horizontalflächen und an den oberen Abschnitten der Seitenwände grob skulpturiert, die Konkavität ist neben dem vertikalen Mittelkiel, wie an den unteren Abschnitten der Seitenwände und die Metapleuren stark glänzend und nur fein skulpturiert. Die Tergite 1 und 2 sind fein, mikroskopisch skulpturiert, das 1. Tergit besitzt zusätzlich eine grobe, das 2. Tergit seitlich eine sehr feine Überpunktierung. Die Tergite 3 bis 6 sind fein skulpturiert, diese Skulptur geht auf den Tergiten 3 bis 5 gegen den distalen Rand in eine Punktulierung über. Das 2. Sternit ist im Seitenprofil flach konvex gebogen, biegt sich aber steiler gegen die Basalfurche ein. Die Fläche des 2. Sternites ist hinter der Basalfurche in der Mitte und

auf der Scheibe sehr fein skulpturiert und glänzend und hat keine Punktierung, die seitlichen Flächen und jene Fläche vor dem distalen Rand sind, wie die Sternite 3 bis 6, punktiert und haben, mit Ausnahme des 6. Sternites, eine feine Überpunktierung. Die Beine sind fein skulpturiert und glänzen.

Die graue Behaarung auf der Stirn ist länger als der Durchmesser einer Ocelle, auf dem Scheitel und den Schläfen ist sie nur etwa 1/3 so lang wie auf der Stirn. So lang wie auf der Stirn ist die Behaarung auf dem Pronotum, auf den Mesopleuren ist sie etwas kürzer und am Übergang zu den Außenwänden ist auf dem Propodeum die Behaarung deutlich länger als auf der Stirn. Die übrigen Abschnitte des Thorax, die Beine und das Abdomen besitzen nur eine mikroskopische Pubeszenz.

Länge: 16 mm.

♂: ist in den Zeichnungen, der Skulptur und Behaarung dem ♀ sehr ähnlich. Die Mandibeln sind fast vollständig gelb gefärbt, die Zeichnung auf dem Mesonotum fehlt, die schmale Binde auf dem Schildchen ist breit unterbrochen (bei einem Paratypus ist auf dem Hinterschildchen nur ein kleiner heller Fleck) und die Binden auf den Tergiten und Sterniten sind gegenüber dem ♀ schmaler. Bei einem Paratypus fehlt die Zeichnung auf dem Propodeum. Der Clypeus (Abb. 2) ist etwas breiter als lang (4,6 : 4,2), sein Ausschnitt ist sehr flach (Breite : Tiefe = 4,5 : 0,3) und breiter als der Abstand der Fühlergruben (4,5 . 3,2). Der Clypeus ist über dem Ausschnitt glatt und glänzend und nur vereinzelt fein punktiert, seitlich und an der Basis ist er dicht punktiert. Die Fühlerglieder sind gegenüber dem ♀ verlängert, das 6. Glied ist etwa 1 ½ mal so lang wie breit. Das letzte Fühlerglied ist dreieckig gestaltet.

Länge: 12 - 16 mm.

Alastor (Megalastor) nitens nova spec. ♂

H o l o t y p u s : Syria, 60 km S Damascus, Khabab, 14.5.1996, ♂, leg. Marek & Halada, coll. Biologiezentrum des Oberösterreichischen Landesmuseums in Linz.

Diese Art ist nahe verwandt mit den Arten *Alastor schwarzi* GUSENLEITNER 1967 und *Alastor esfandiarii* GIORDANI SOIKA 1970, doch unterscheidet sie sich sofort durch den nicht so grob punktierten, sondern glänzenden Clypeus (ich kenne in natura nicht die letztgenannte Art, doch gibt GIORDANI SOIKA 1970 die Punktierung des Clypeus in einer Zeichnung wieder). Gegenüber *Alastor schwarzi* ist der Clypeus viel tiefer ausgerandet und die oberen Bereiche der Mesopleuren besitzen helle Flecken. Das 2. Tergit ist distal eben und nicht wie bei *A. schwarzi* leicht aufgebogen. Die 2. Kubitalzelle ist oben nicht gestielt sondern die beiden Seitenadern treffen an einem Punkt auf den Radius.

Bei schwarzer Grundfarbe sind weiß bis hellgelb gefärbt: die Mandibeln, ausgenommen der dunklen Zähne, das Labrum, der Clypeus, Binden von den Augenausrandungen gegen den Clypeus, welchen sie aber nicht erreichen, ein kleiner Fleck über den Fühlergruben, die Unterseiten der Fühlerschäfte, runde Flecken auf den Schläfen, zwei Flecken beiderseits auf dem Pronotum (bei *A. schwarzi* ist auf dem Pronotum eine durchgehende Binde ausgebildet), zwei kleine Flecken auf dem Schildchen, die Tegulae mit Ausnahme schmaler, dunkler Streifen innen, kleine Flecken beiderseits auf dem Propodeum, eine schmale, seitlich erweiterte Endbinde auf dem 1. Tergit, eine breite zweimal gebuchtete, seitlich fast bis zur Basis erweiterte Endbinde auf dem 2. Tergit, gleichmäßig breite Endbinden auf den Tergiten 3 bis 6, eine schmale Endbinde auf dem 1. Sternit, eine sehr

breite Endbinde auf dem 2. Sternit, zweimal gebuchtete Endbinden auf den Sterniten 3 und 4, Seitenflecken auf dem 5. Sternit, die Coxae fast vollständig und die Beine ab Schenkelmitte bis zu den Metatarsen (die anderen Tarsenglieder sind rötlich gefärbt). Rötlich gefärbt ist die Unterseite der Fühlergeißel. Die Flügel sind glasklar durchscheinend, nur die Radialzelle ist schwach bräunlich gefärbt.

Der Clypeus (Abb. 3) ist etwas breiter als lang (3,3 : 3,1) (bei *A. schwarzi* 4,1 : 4,1), sein Ausschnitt ist tief (Breite : Tiefe = 3,0 : 1,3) (bei *A. schwarzi* 3,0 : 0,5) und ist wie bei der Vergleichsart etwas breiter als der Abstand der Fühlergruben (3,0 : 2,5). Der Clypeus ist an der Basis dicht punktiert, an den Seiten weitläufig punktiert und in der Mitte sind nur vereinzelt Punkte vorhanden, die Punktzwischenräume glänzen sehr stark. Der Clypeus besitzt an der Basis eine dichte, silbrige, mikroskopische Pubeszenz und über die ganze Fläche verstreut sind einige kurze, an der Basis auch längere Härchen (im Seitenprofil erkennbar). Das letzte Fühlerglied ist fingerförmig gestaltet und erreicht zurückgeschlagen die Basis des 11. Fühlergliedes. Die Fühlerschäfte sind weitläufig punktiert, die Zwischenräume glänzen stark. Die Stirn, der Scheitel und die Schläfen sind gleichmäßig grob punktiert, die glänzenden Punktzwischenräume sind wesentlich kleiner als die Punktdurchmesser. Ähnlich punktiert wie die Stirn sind auch das Pronotum, das Mesonotum, das Schildchen, die sehr schmale Horizontalfläche des Hinterschildchens und die Mesopleuren (bei *A. schwarzi* ist der Thorax viel kräftiger als die Stirn punktiert). Die Schultern bilden eine sehr kleine Ecke (bei *A. schwarzi* sind sie vollständig abgerundet). Das Hinterschildchen ist mit Ausnahme eines schmalen, oberen Abschnittes spiegelglatt glänzend. Das Propodeum ist, abgesehen vom polierten Mittelstreifen, überall grob, im oberen Bereich der Außenwände etwas gröber punktiert. Die Beine sind weitläufig punktiert und glänzen stark.

Die Tergit 1 und 2 sind etwa so grob wie das Mesonotum punktiert (die Punktzwischenräume sind chagriniert und glänzen kaum), die Punktgröße nimmt vom 3. bis zum 7. Tergit ab. Das 2. Sternit ist etwa so grob wie das 2. Tergit punktiert, aber etwas weitläufiger und die Punktzwischenräume glänzen stark. Die Sternite 3 bis 7 sind viel feiner als das 2. Sternit punktiert.

Die Stirn und der Scheitel besitzen eine lange (etwas länger als der Enddurchmesser der Fühlerschäfte), weiße, wellige Behaarung. Die Schläfen sind etwas kürzer, der Thorax etwa so lang wie die Stirn weiß behaart. Die Tergite haben mit Ausnahme einiger absteherender Härchen nur eine mikroskopische Pubeszenz. Eine sehr kurze, an der Basis des 2. Tergites etwas längere, aufrechte Behaarung findet man auf den Sterniten. An den Endrändern der Sternite 3 bis 6 ist eine dichte, nach hinten gerichtete bräunliche Behaarung vorhanden.

Länge: 8 mm.

Das ♀ ist nicht bekannt.

Microdynerus rubiculus nova spec. ♀

H o l o t y p u s : Türkei, Kahta (Adiyaman), 10.6.1998, 1♀, leg. Ma. Halada, in coll. Biologiezentrum des Oberösterreichischen Landesmuseums in Linz. **P a r a t y p e n :** Funddaten wie Holotypus, 2♀♀, alle in coll. Biologiezentrum des Oberösterreichischen Landesmuseums in Linz und m.

Diese Art ist, vor allem wegen ihrer roten Zeichnung auf dem 1. Tergit sehr nahe mit der aus Spanien beschriebenen Art *Microdynerus rufus* GIORDANI SOIKA 1971 verwandt, doch sind im Vergleich unter anderem die Schultern vollständig abgerundet und die Schläfen

und die Seiten der Stirn sind nicht so dicht mit einer silbrigen Pubeszenz bedeckt.

Bei schwarzer Grundfarbe sind weiß gefärbt: zwei Flecken auf dem Pronotum, kleine Flecken vorne und hinten auf den Tegulae, schmale Endbinden auf dem 1. und 2. Tergit, Seitenflecken am distalen Ende des 2. Sternites, Flecken am distalen Ende der Vorderschenkel und Flecken an der Basis der Schienen I und II (bei den Schienen I zum Teil verlängert). Rötlich gefärbt sind die Unterseiten der Fühlergeißel und die Vorderschienen und rot gefärbt ist das distale Ende der Mandibeln, die Tegulae soweit nicht hell gefärbt, die Seiten des 1. Tergites (bei den einzelnen Exemplaren in unterschiedlichem Umfang) und das 1. Sternit.

Der Clypeus (Abb. 4) ist breiter als lang (2,4 : 2,0), sein Ausschnitt ist tief (Breite : Tiefe = 1,2 : 0,4) und schmaler als der Abstand der Fühlergruben. Der Clypeus ist gleichmäßig fein punktiert, er glänzt daher seidig, nur über dem Ausschnitt sind einige gröbere Punkte vorhanden. Der Clypeus ist von einer kurzen, dichten, mikroskopischen Pubeszenz bedeckt.

Die Fühlerschäfte sind fein punktiert und matt. Die Stirn, der Scheitel und die Schläfen sind gleichmäßig punktiert, die Punktzwischenräume, welche kleiner als die Punktdurchmesser sind, besitzen eine feine Punktulierung. Die Schultern sind breit abgerundet. Die Punktulierung auf dem Pronotum, dem Mesonotum, dem Schildchen und den Mesopleuren ist ebenso grob wie auf der Stirn, aber weitläufiger angeordnet und die Punktzwischenräume sind fein punktiert. Die Tegulae glänzen stark und sind außen sehr fein punktiert. Das Hinterschildchen ist auf der Horizontalfläche sehr dicht punktiert und geht nach einer horizontal gebogenen Kante in die Vertikalfläche über, welche im oberen Abschnitt punktiert, im unteren punktlos ist. Die Horizontalflächen und die Konkavität des Propodeums glänzen sehr stark und sind ohne Punkte, die Außenwände des Propodeums sind oben punktiert und unten mikroskopisch gestreift und erscheinen im Gegensatz zur Konkavität sehr matt.

Das 1. und 2. Tergit haben eine sehr feine Skulptur mit einer weitläufigen Überpunktulierung und glänzen seidig. Das 1. Tergit hat eine flache Grube vor der distalen hellen Endbinde. Die Tergite 3 bis 6 haben nur eine sehr feine Skulptur und keine Überpunktulierung. Die Sternite sind gleich den entsprechenden Tergiten skulpturiert, das heißt, das 2. Sternit besitzt ebenfalls eine weitläufige Überpunktulierung. Das 2. Sternit ist im Seitenprofil gleichmäßig flach konvex gebogen und fällt nicht steiler zur Basalfurche ab, eine Längsfurche hinter der Basalfurche fehlt.

Auf der Stirn haben die kurzen Haare eine Länge, welche etwa 1/3 des Durchmessers einer Ocelle entspricht. Die übrigen Körperabschnitte besitzen nur eine mikroskopische Pubeszenz.

Länge: 6 mm.

Das ♂ ist nicht bekannt.

Microdynerus syriacus nova spec. ♀

H o l o t y p u s : Syria mer., Ganawat, 16.5.1995, ♀, leg. K. Deneš jun., in coll. Biologiezentrum des Oberösterreichischen Landesmuseums in Linz. P a r a t y p e n : Funddaten wie Holotypus, 2 ♀ ♀; Syria, Khabab, 60 km S Damaskus, 14.5.1996, 1 ♀, leg. Mi. Halada, alle in coll. Biologiezentrum des Oberösterreichischen Landesmuseums in Linz und m.

Diese Art ist sehr ähnlich der vorher beschriebenen Art, doch ist sie unter anderem durch

die vollständige Rotfärbung des Propodeums, dem vollständig, nicht sehr grob punktierten Clypeus und den etwas vorspringenden Schultern zu unterscheiden.

Bei schwarzer Grundfarbe sind weiß gefärbt: zwei Flecken auf dem Pronotum, Außenbinden auf den Tegulae, schmale Endbinden auf dem 1. und 2. Tergit, Seitenflecken auf dem distalen Ende des 2. Sternites, Flecken am distalen Ende der Schenkel I und die Schienen an der Basis. Bei einem Paratypus kommen helle Flecken auf einer Seite des Clypeus vor. Rötlich gefärbt sind die Mandibeln, die distalen Enden der Schenkel und die Schienen I. Rot gefärbt sind das Propodeum (außer dem Bereich der unteren Querkante), das 1. Tergit mit Ausnahme eines dunklen Mittelflekes und Flecken beiderseits an der Basis des 2. Tergites und das 1. Sternit.

Der Clypeus (Abb. 5) ist breiter als lang (2,3 : 1,8), sein Ausschnitt ist tiefer als bei der Vergleichsart (Breite : Tiefe = 1,3 : 0,6) und so breit wie der Abstand der Fühlergruben. Die Oberfläche des Clypeus ist nicht sehr grob punktiert, die stark glänzenden, über dem Ausschnitt lederartig skulpturierten Punktzwischenräume sind so groß wie oder etwas größer als die Punktdurchmesser, nur an der Basis ist eine dichte Punktulierung vorhanden. Die Haare auf dem Clypeus sind nicht dicht angeordnet und besitzen eine Länge, welche etwa dem halben Durchmesser einer Ocelle entspricht. Die Stirn ist gleichmäßig punktiert, die glänzenden Punktzwischenräume sind kaum schmaler als die Punktdurchmesser und weitläufiger als bei der Vergleichsart punktiert. Der Scheitel und die Schläfen sind gegenüber der Stirn weitläufiger und auch etwas feiner punktiert. Das Pronotum, das Mesonotum und das Schildchen sind ebenso grob, aber dichter als die Stirn punktiert, die Punktzwischenräume sind dicht punktiert, weshalb diese Abschnitte matter als die Stirn erscheinen. Die Mesopleuren sind sehr weitläufig punktiert, die dicht punktierten Punktzwischenräume sind wesentlich größer als die Punktdurchmesser. Das Hinterschildchen ist oben dicht punktiert und fällt nach einem abgerundeten Bogen zur Vertikalfläche ab, die ebenfalls, aber nicht so dicht, punktiert ist. Das Propodeum glänzt auf der Konkavität, ist dort aber weitläufig punktiert, die Horizontalflächen sind weitläufig punktiert, mit einer lederartigen Skulptur auf den Punktzwischenräumen und die Außenwände sind fein mikroskopisch gestreift.

Das 1. und 2. Tergit besitzen eine lederartige Skulptur und dazu eine flache, weitläufige Überpunktierung. Am 1. Tergit ist vor der hellen Endbinde in der Mitte eine flache Mulde ausgebildet. Die Tergite 3 bis 6 sind nur lederartig skulpturiert und besitzen keine Überpunktierung. Das 2. Sternit ist ähnlich dem 2. Tergit skulpturiert, doch ist die Überpunktierung feiner. Die Sternite 3 bis 6 entsprechen in der Skulptur den entsprechenden Tergiten. Die Beine sind nur sehr fein skulpturiert.

Außer den kurzen Haaren auf der Stirn besitzt der Körper nur eine mikroskopische Pubeszenz.

Länge: 6 mm.

Das ♂ ist nicht bekannt.

Acanthodynerus multimaculatus nova spec. ♀

H o l o t y p u s : Türkei or., Nemrut Dagi mt., 50 km NE of Kanta, 2.-14.6.1996, ♀, leg. P. Jelinek, coll. Biologiezentrum des Oberösterreichischen Landesmuseums in Linz.

Diese Art ist vor allem wegen des breiten Clypeus und der langen Körperbehaarung der Gattung *Acanthodynerus* GUSENLEITNER 1969, und nicht der nah verwandten Gattung

Pseudosymmorphus BLÜTHGEN 1938 zuzuordnen. Von der einzigen bisher bekannten Art dieser Gattung *Ācanthodynerus giordanii* GUSENLEITNER 1969, welche aus dem Taurus in der Türkei beschrieben wurde, unterscheidet sich die hier beschriebene Species unter anderem durch die viel reicheren Zeichnungselemente, die glänzenden Punktzwischenräume auf dem Clypeus und durch die wesentlich gröbere Punktierung auf dem 2. Tergit. Das ♂ ist leider nicht bekannt, daher kann keine Aussage über die Form der Trochanter auf dem ersten Beinpaar getroffen werden (bei *A. giordanii* haben die Trochanter des ersten Beinpaares einen fingerförmigen Dornfortsatz).

Bei schwarzer Grundfarbe sind gelb gefärbt: eine breite Binde an der Basis und zwei Flecken seitlich über dem Ausschnitt des Clypeus, schmale Binden von den Augenausrandungen bis zum oberen Clypeus-Rand, eine Quermakel über den Fühlergruben, kurze Streifen an der Basis der Fühlerschäfte, runde Flecken auf den Schläfen, eine breite, in der Mitte unterbrochene Binde auf dem Pronotum, Flecken auf den oberen Abschnitten der Mesopleuren, breite Außenbinden auf den Tegulae, Binden auf dem Schildchen und dem Hinterschildchen, eine breite, seitlich etwas verschmälerte Binde auf dem ersten Tergit, seitlich erweiterte Binden auf den Tergiten 2 und 3 (kleine Flecken seitlich des 2. Tergites nahe der Basis), eine zweimal unterbrochene Binde auf dem 4. Tergit, Mittelflecken auf den Tergiten 5 und 6, eine zweimal verengte Binde auf dem 2. Sternit, eine dreimal verengte Binde auf dem 3. Sternit, Flecken an den distalen Enden der Schenkel I und II und alle Schienen mit Ausnahme von schwarzen Flecken innen. Die Tarsen sind braun gefärbt. (bei der Vergleichsart ist der Clypeus vollständig schwarz, auf dem Thorax sind nur das Pronotum und die Tegulae hell gezeichnet, neben den Endbinden auf den Tergiten 1 und 2 haben nur die Tergite 4 und 5 kleine Flecken und die Schienen sind rötlich gefärbt). Die Flügel sind glasklar durchscheinend, nur die Radialzelle ist schwach verdunkelt.

Der Clypeus (Abb. 6) (in 2. Klammer die Werte der Vergleichsart) ist breiter als lang (4,7 : 3,2) (5,2 : 3,5), sein Ausschnitt ist sehr flach und breit (Breite : Tiefe = 3,7 : 0,2) (4,5 : 0,4) und etwas breiter als der Abstand der Fühlergruben (3,7 : 3,2) (4,5 : 4,2). Die Oberfläche des Clypeus ist ungleichmäßig, weitläufig und grob punktiert, die glänzenden Punktzwischenräume sind größer als die Punktdurchmesser (bei der Vergleichsart ist die Punktierung ziemlich gleichmäßig verteilt und die Punktzwischenräume sind im Durchschnitt so groß wie die Punktdurchmesser und chagriniert, daher nicht glänzend). Der Clypeus ist etwa so lang wie der mittlere Durchmesser der Fühlerschäfte hell behaart.

Der gewölbte Bereich zwischen den Fühlergruben bis zur hellen Quermakel auf der Stirn ist punktlös und glänzt, die Stirn ist wie der Scheitel grob und sehr dicht punktiert, die Punktzwischenräume sind kaum vorhanden. Die Scheitelgruben sind nur sehr schmal getrennt, eine Grube ist etwa 1 ½ mal so breit wie der Durchmesser einer Ocelle. Die Schläfen sind etwas weitläufiger als die Stirn punktiert, aber die Punktabstände sind schmaler als die Punktdurchmesser und im Seitenprofil sind die Schläfen etwa 1 ½ mal so breit wie der obere Augenlappen. Von vorne gesehen sind die Schläfen nicht wie bei der Vergleichsart seitlich über den Augen-Außenrand verbreitert. Das Pronotum zeigt nur bei den Schultern, welche nur eine kurze Ecke bilden, eine Kante zur punktlösen, vorderen Vertikalfäche. Das Pronotum ist etwas größer als das Mesonotum und ähnlich wie die Stirn punktiert. Wesentlich weitläufiger als das Mesonotum sind das Schildchen, das Hinterschildchen und der obere Bereich der Mesopleuren punktiert, die Punktzwischenräume sind so groß wie oder größer als die Punktdurchmesser. Der untere

Abschnitt der Mesopleuren ist ähnlich dem Mesonotum punktiert. Das Propodeum ist seitlich abgerundet, gleichmäßig und dicht punktiert, die Punkte fließen besonders in der Konkavität schräg zusammen und der untere Abschnitt der Außenwände ist mikroskopisch gestreift. Die Tegulae sind, wie bei *A. giordanii*, fein punktiert.

Das 1. Tergit ist etwa so grob wie das Pronotum punktiert, aber die Punktzwischenräume sind größer und besonders im Bereich der hellen Endbinde ist die Punktierung sehr weitläufig angeordnet (dort sind die Punktzwischenräume größer als die Punktdurchmesser). Das 2. Tergit ist feiner als das 1. Tergit punktiert, die chagrinierten Punktzwischenräume sind nur im Bereich der hellen Endbinde größer als die Punktdurchmesser. Bei den Tergiten 3 bis 5 sind nur vereinzelt größere Punkte zu erkennen, das 6. Tergit ist nicht punktiert. Das 2. Sternit ist wie bei der Vergleichsart im Seitenprofil flach konvex, fällt aber dann steil zur Basalfurche ein. Die weitläufige, glänzende Punktierung des 2. Sternites ist an der Basis viel größer als auf dem 2. Tergit, sie wird aber gegen das distale Ende feiner und noch weitläufiger. Die Sternite 3 bis 6 entsprechen in ihrer Struktur den entsprechenden Tergiten. Die Beine sind fein skulpturiert und glänzen.

Die hellbraunen Haare sind auf der Stirn und auf der Kopfunterseite etwa zweimal so lang wie der mittlere Durchmesser eines Fühlerschaftes, auf dem Scheitel und den Schläfen sind sie etwas kürzer. Fast so lang und ebenso hell wie die Stirn ist der Thorax behaart. Die Schenkel und die Coxae haben eine Beborstung von unterschiedlicher Länge. Das Abdomen besitzt nur eine mikroskopische, besonders am 1. Tergit abstehende, Pubeszenz.

Länge: 10 mm.

Das ♂ ist nicht bekannt.

Eustenancistrocerus (Eustenancistrocerus) spinosissimus nova spec. ♂

H o l o t y p u s : Iran centr., Yazd env., 6.5.1999, 1 ♂, leg. Deneš sen., coll. Biologiezentrum des Oberösterreichischen Landesmuseums in Linz.

Diese Art ist sehr ähnlich *Eustenancistrocerus spinosus* GUSENLEITNER 1998, welche aus Marokko beschrieben wurde, doch ist das Pronotum nicht nur beiderseits der Mitte domartig verlängert, sondern auch die Schultern bilden lange Dornen (Abb. 7). Das letzte Fühlerglied ist im Gegensatz zur Vergleichsart lang und zierlich und der Clypeus ist neben anderen Unterscheidungsmerkmalen feiner skulpturiert und das 2. Tergit ist größer punktiert.

Bei schwarzer Grundfarbe sind hellgelb gefärbt: die Mandibeln fast vollständig, das Labrum, der Clypeus, die Stirn bis zum vorderen Ocellus vollständig (nur zwei kurze, schräge, schwarze Striche über den Fühlergruben, die Fühlerschäfte vollständig, Binden auf den Schläfen, das Pronotum, ausgenommen eines schmalen Randes gegen die Mesopleuren, große Flecken am oberen Abschnitt der Mesopleuren, Schildchen und Hinterschildchen fast vollständig, große Flecken beiderseits auf dem Propodeum, die Fläche hinter der Querkante, ausgenommen einer in der Mitte verbreiterten schwarzen Querbinde vor dieser Querkante (seitlich reicht die gelbe Farbe über die Querkante nach vorne), seitlich bis zur Basis erweiterte Endbinde auf dem 2. Tergit, doppelt gebuchtete Endbinden auf den Tergiten 3 bis 6, das 1. Sternit vollständig, das 2. Sternit ausgenommen eines länglichen schwarzen Fleckes in der Mitte vor der Basalfurche (diese ist auch schwarz), doppelt gebuchtete Endbinden auf den Sterniten 3 bis 6, die Beine, soweit sie

nicht rötlich gefärbt sind. Rötlich gefärbt sind das 1. Fühlergeißelglied vollständig, die Unterseite der Fühlergeißel und die vier letzten Fühlergeißelglieder (in gelbe Farbe übergehend), die Coxae zum Großteil, die Innenseite der Schenkel II, die Basis der Schenkel III und ihre Innenseiten.

Der Clypeus (Abb. 8) ist breiter als lang (3,3 : 2,5), sein Ausschnitt ist flach dreieckig (Breite : Tiefe = 2,5 : 0,8) und etwas breiter als der Abstand der Fühlergruben (2,5 : 2,2). Die Oberfläche des Clypeus ist mit einer dichte silbrigen Pubeszenz bedeckt, so daß die feine Struktur kaum zu erkennen ist (bei der Vergleichsart ist eine grobe und dichte Punktierung auf dem Clypeus vorhanden). Die Fühlerschäfte sind glatt und glänzend. Das letzte Fühlerglied ist von der Seite gesehen schmal und flach, von oben betrachtet breit und gebogen (Abb. 9). Die Stirn und der Scheitel sind in unterschiedlicher Dichte punktiert, die Punktzwischenräume glänzen. Die Schläfen sind dichter und gröber als die Stirn punktiert. Das Pronotum (Abb. 7) besitzt beiderseits der Mitte und auf den Schultern lange schmale Dornen (sie sind etwas länger als der Durchmesser einer Ocelle). Das Pronotum ist sehr grob und dicht punktiert, Punktzwischenräume sind nicht vorhanden. Das Mesonotum ist ebenfalls sehr grob punktiert, die messerscharfen Punktzwischenräume hängen netzartig zusammen. Ähnlich wie das Mesonotum sind auch das Schildchen und die Mesopleuren skulpturiert. Die Tegulae besitzen eine gleichmäßige, nicht sehr dichte, gläsern durchscheinende Punktierung, Die Parategulae sind kurz und fast dreieckig gestaltet. Das Hinterschildchen bildet beim Übergang zur Vertikalfläche Zacken, bedingt durch die grobe Skulptur, ähnlich dem Mesonotum. Das Propodeum ist auf der Horizontalfläche und den oberen Bereichen der Außenwände ähnlich wie auf dem Mesonotum skulpturiert, die Konkavität besitzt Querstreifen und der untere Abschnitt der Außenwände ist lederartig skulpturiert. Das 1. Tergit ist etwas gröber und dichter als die Stirn punktiert, die Punktzwischenräume sind kleiner als die Punktdurchmesser. Das 2. Tergit ist gröber und weitläufiger als das 1. Tergit punktiert, die glänzenden Punktzwischenräume sind im Durchschnitt so groß wie die Punktdurchmesser. Das 3. Tergit ist wesentlich feiner als das 2. Tergit punktiert und von den Tergiten 4 bis 7 wird die Punktierung feiner. Das 2. Sternit ist im Seitenprofil eben, ohne deutlichen Abfall zur Basalfurche. Das 2. Sternit ist in der Mitte hinter der Basalfurche sehr weitläufig (die glänzenden Punktzwischenräume sind viel größer als die Punktdurchmesser), distal und an den Seiten viel dichter punktiert. Die Sternite 3 bis 6 sind auf mattem Untergrund sehr weitläufig und fein punktiert, das 7. Tergit besitzt keine Punkte. Die Beine sind fein skulpturiert.

Der untere Bereich der Stirn besitzt eine dichte silbrige Pubeszenz, der obere eine Behaarung, welche etwas länger als der Durchmesser einer Ocelle ist und bis nach den Ocellen zum Scheitel reicht. Auf den Schläfen, dem Thorax und dem Abdomen befindet sich eine anliegende, mikroskopische, silbrige Pubeszenz, welche auf den Mesopleuren und den Seitenspannen von Schildchen und Hinterschildchen besonders dicht ist. Neben dieser anliegenden Pubeszenz sind am Thorax auch längere abstehende Haare zu erkennen.

Länge: 8 mm.

Das ♂ ist nicht bekannt.

Zusammenfassung

Sechs neu Arten von Eumeniden, welche im Nahen Osten gefunden wurden, werden beschrieben:

Hemipterochilus simplex nova spec, ♀, ♂ von der Türkei und dem Iran, *Alastor nitens* nova spec. ♂ aus Syrien, *Microdynerus rubiculus* nova spec. ♀ aus der Türkei, *Microdynerus syriacus* nova spec. ♀ aus Syrien, *Acanthodynerus multimaculatus* nova spec. ♀ aus der Türkei und *Eustenancistrocerus spinosissimus* nova spec. ♂ aus dem Iran.

Literatur

GIORDANI SOIKA A. (1970): Missione Giordani Soika in Iran 1965, III. Contributo alla conoscenza degli Eumenidi del Medio Oriente. — Boll. Mus. Civ. Venezia XX-XXI: 27-183.

Anschrift des Verfassers: Dr. Josef GUSENLEITNER
Pfitznerstraße 31
A-4020 Linz, Austria.

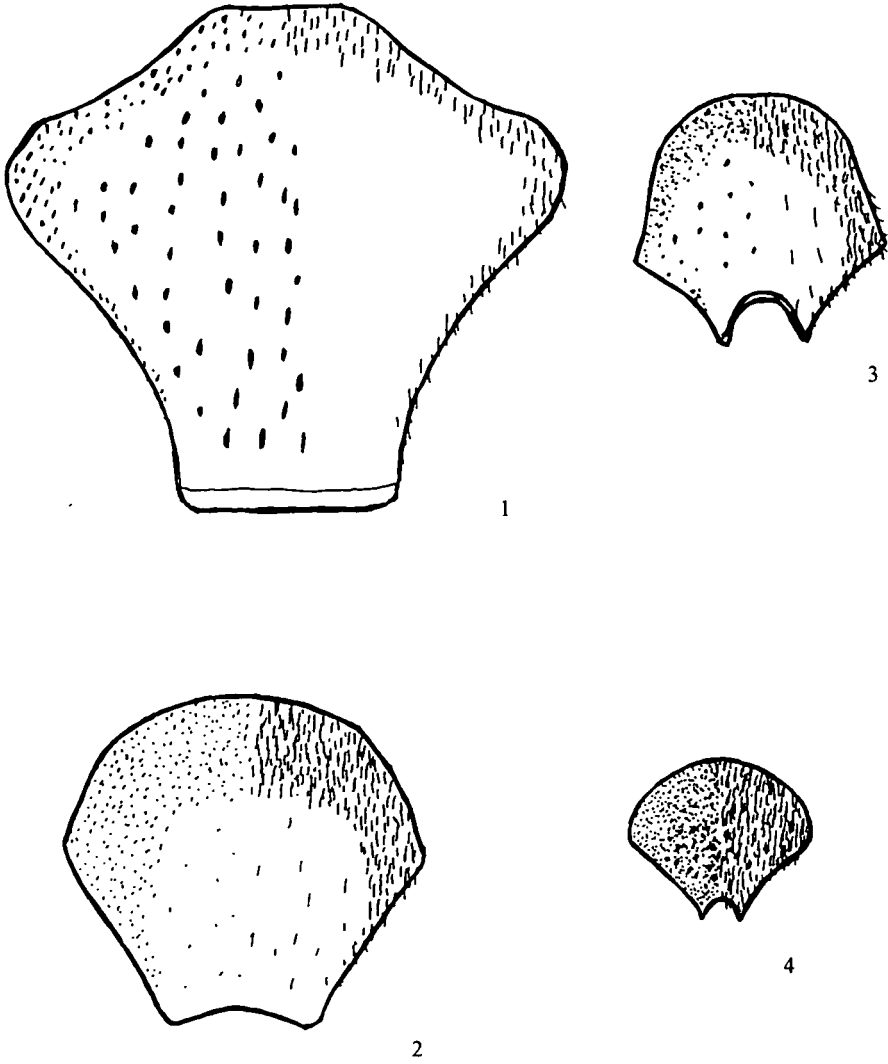


Abb. 1-4: 1 – *Hemipterochilus simplex* nova spec. ♂, Clypeus; 2 – *Hemipterochilus simplex* nova spec. ♂, Clypeus; 3 – *Alastor nitens* nova spec. ♂, Clypeus; 4 – *Microdynerus rubiculus* nova spec. ♀, Clypeus.

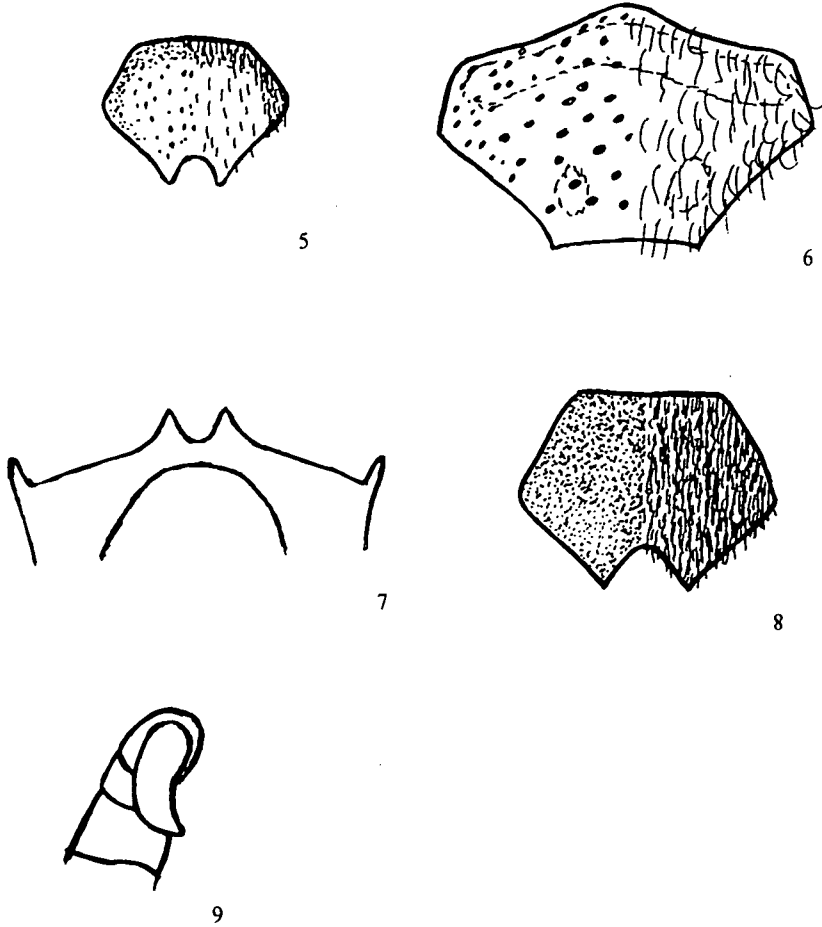


Abb. 5-9: 5 – *Microdynerus syriacus* nova spec. ♀, Clypeus; 6 – *Acanthodynerus multimaculatus* nova spec. ♀, Clypeus; 7 – *Eustenancistrocerus spinosissimus* nova spec. ♂, Pronotum von hinten; 8 – *Eustenancistrocerus spinosissimus* nova spec. ♂, Clypeus; 9 – *Eustenancistrocerus spinosissimus* nova spec. ♂, Letzte Fühlerglieder.